



Wayne A. Mack
Demut – die vergessene Tugend
CMV, 150 S., Pb., 4,90

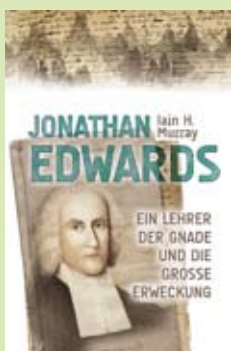
Diese äußerst wichtige und dazu noch sehr preisgünstige Neuerscheinung behandelt ein Hauptübel, an dem wir alle leiden, über das wir aber ungern sprechen und das in unserer Verkündigung selten thematisiert wird.

„Der Stolz ist das Kleid der Seele – als erstes angelegt, als letztes abgelegt!“

Der erfahrene Seelsorger und Autor definiert Stolz und Demut auf der Grundlage der Bibel und zitiert zu diesem Thema sehr hilfreiche Auszüge und Zitate aus Predigten vor allem von C.H. Spurgeon, aber auch aus Werken von Jonathan Edwards, John Newton, John Bunyan, C.S. Lewis und anderen Autoren.

Das Hauptziel des Buches ist, dem Leser praktische Hilfen zu geben, wie man den Stolz im Tod halten und in der Demut wachsen kann. Außerdem gibt es nach jedem Kapitel Übungsaufgaben und Fragen, die das eigene Leben im Licht Gottes bewerten helfen.

Unbedingt lesen und weiterempfehlen! Wolfgang Bühne



Iain H. Murray
Jonathan Edwards
Ein Lehrer der Gnade und die Große Erweckung
CLV, geb., 576 S., € 12,90

Jonathan Edwards (1703 – 1758) war neben seinem Freund Georg Whitefield das Werkzeug Gottes in der „Großen Erweckung“ Nordamerikas. Diese anspruchsvolle, sorgfältig recherchierte Biographie des Erweckungspredigers, der mitunter als größte intellektuelle Gestalt des 18. Jahrhunderts in Amerika wahrgenommen wird, baut auf älteren Lebensbeschreibungen des berühmten Predigers auf, benutzt aber auch Material aus neueren Studien.

Man lernt Edwards aber nicht nur als Theologen kennen, der davon überzeugt war, dass „es die Vertrautheit mit dem Himmel ist, welche die Menschen zu großen Segensträgern für die Welt macht“ (S. 201), sondern erkennt auch, welchen praktischen Einfluss seine auf die Herrlichkeit und Heiligkeit Gottes fokussierte Theologie auf seine vorbildliche Ehe und sein Familienleben hatte, und wie sich seine Überzeugungen in der Zeit der Erweckung, aber auch in den anschließenden schmerzlichen Auseinandersetzungen und Trennungen bewährt haben.

Ein junger Christ, der einige Monate als Gast im Hause Edwards verbrachte und genügend Gelegenheit hatte, seinen Gastgeber zu beobachten, stellte ihm das schöne Zeugnis aus: „Sein Sinn war unablässig mit göttlichen Dingen befasst, wobei er in der beständigen Furcht Gottes lebte.“ (S. 245) Seine letzten Worte, bevor er im Alter von 54 Jahren starb: „Wo ist Jesus von Nazareth, mein treuer und nie enttäuschender Freund?“ (S. 534) drücken treffend aus, was sein Herz zu Lebzeiten erfüllt hat.

Wer dramatische Ereignisse und abenteuerliche Erlebnisse von einer Biographie erwartet, wird dieses umfangreiche Werk schnell zur Seite legen. Wer sich aber die Zeit und Muße nimmt, zu verfolgen, wie Gott diesen Mann erzo-gen, geformt und mit einer tiefen geistlichen Erkenntnis gesegnet hat, wird selbst reich beschenkt werden. Wolfgang Bühne



Jonathan Edwards
Das Leben und Tagebuch von David Brainerd
3L, geb., 408 S., € 14,30

Darauf haben viele gewartet: Die ungekürzte Übersetzung dieses Klassikers erscheint zum ersten Mal in deutscher Sprache!

David Brainerd (1718 – 1747) war einer der ersten Missionare, die als Pioniere unter den Indianern Nord-

Amerikas missioniert haben. Unter unsagbaren Mühen, oft völlig allein in der Wildnis, von Schwermut und anfänglicher Erfolgslosigkeit geplagt, suchte und fand er immer wieder Ruhe und neue Freude in Gott. Viele Tage und Nächte verbrachte er mit Fasten, Gebet und dem Nachdenken über Gottes Wort.

Zu einem Zeitpunkt, an dem Brainerd davor stand, völlig entkräftet, niedergeschlagen und deprimiert seine Missionstätigkeit aufzugeben, schenkte Gott plötzlich eine gewaltige Erweckung unter den Indianern, für die es keine menschliche Erklärung gab.

Die Tagebücher, die David Brainerd in diesen Jahren schrieb, geben auf ergreifende Weise Zeugnis davon, wie ein junger Christ zunächst sich selbst in aller Verdorbenheit, Sündhaftigkeit und Unbrauchbarkeit erkennt und gleichzeitig geöffnete Augen für die Herrlichkeit Gottes und die Größe seiner Gnade bekommt.

David Brainerd wurde nur 29 Jahre alt und verbrachte seine letzten Monate als sterbenskranker Mann im Haus des bekannten Erweckungspredigers und Theologen Jonathan Edwards, der ihn als väterlicher Freund sicher am besten kannte und großen Anteil an seiner geistlichen Entwicklung hatte.

Als deutlich wurde, dass Brainerd nach menschlichem Ermessen sterben würde, versuchte Edwards seinen jungen Freund zu bewegen, dessen Tagebücher nach seinem Tod veröffentlichen zu dürfen.

Bereits im 18. Jahrhundert hat dieses Buch eine ungeheure Wirkung auf Männer wie John Wesley, George Whitefield, William Carey und viele andere ausgeübt. Später waren es Henry Martyn, C.H. Spurgeon und Andrew Murray, die dadurch tief berührt und motiviert wurden. Und schließlich im 20. Jahrhundert nicht zuletzt auch Jim Elliot, der durch das Lesen dieses Tagebuchs ermutigt wurde, „an ein gottseliges Leben im Licht eines frühen Todes zu denken“.

Die Hingabe dieses jungen Missionars, sein beeindruckendes Gebetsleben und seine brennende Liebe zum Herrn und zu den Verlorenen wie auch seine Selbstlosigkeit und Demut beschämen und ermutigen zugleich.

Ein Buch, das man schwerlich wie einen Roman lesen kann. Besser liest man es abschnittsweise und nimmt sich Zeit, das Gelesene zu überdenken. Wolfgang Bühne



Irmgard Grunwald
Dem Himmel entgegen
Helle Gedanken auf einem dunklen Weg

CVD, Pb., 144 S., 8,90€

Am Anfang bemerkt Irmgard Grunwald nur einige lästige Veränderungen in ihrem Körper:

Kraftlosigkeit, häufiges Stolpern, Muskelzuckungen. Die Ärzte sind zunächst ratlos. Doch nach wiederholten Untersuchungen bestätigt

sich ihr eigener Verdacht: ALS (Amyotrophe Lateralsklerose), eine tödlich verlaufende Nervenlähmung.

In Form von Briefen an eine fiktive Freundin lässt sie den Leser teilhaben an ihren Empfindungen, Nöten und Kämpfen, welche diese Krankheit mit ihren radikalen, lebensverändernden Auswirkungen mit sich bringt. Ihr jüngster Sohn ist zum damaligen Zeitpunkt acht Jahre alt.

Der unaufhaltsame Verlust ihrer Selbständigkeit erfordert ein beständiges und unwiederbringliches Abschiednehmen aus dem bis dahin gewohnten Alltagsleben. In diesen schwierigen Auseinandersetzungen formt sich in ihr die Frage: Ist denn die Krankheit ein Feind, der verbissen und mit allen Mitteln bekämpft werden muss?

Sehnsüchtige Wünsche nach Heilung sind ihr nicht fremd und quälende Ängste um die Familie vertraut, aber sie ist bereit, dem Gott, der sowohl Leben wie auch Tod in seiner Hand hält, in allen Bereichen ihres Lebens vorbehaltlos zu vertrauen.

So ist das vorliegende Buch ein helles Zeugnis auf einem ansonsten dunklen, trüben Weg. Für jeden, der aufgrund von Krankheiten oder sonstigen Einschränkungen auf einem ähnlichen, mühsamen Weg unterwegs ist, kann dieses Buch eine echte Ermutigung sein. Freunde und Bekannte Betroffener erhalten zudem einen hilfreichen Einblick in diese weitgehend unbekannt Krankheit: „Wenn man das Unbekannte kennenlernt, verliert es oft an Schrecken.“

Im Anhang befindet sich ein „Lexikon der frommen Begriffe“, wodurch sich dieses Buch auch zur Weitergabe an Ungläubige eignet.

Astrid Kimmich



Eberhard Platte
„Wie Jesus Menschen begegnet“
Vom Sohn Gottes Seelsorge lernen

CVD, Pb. 256 S., 11,90€

„Seelsorge ist das Bemühen, die menschliche Seele in die rechte Verbindung zu Gott zu bringen und von allen anderen Bindungen zu lösen.“

Mit diesem Satz beginnt jedes der 29 Kapitel dieses sehr wertvollen Buches. In jedem Kapitel wird eine Begebenheit des Neuen Testaments aufgezeigt, in welcher der Sohn Gottes in verschiedenen Situationen wie Krankheit, Traurigkeit, Niedergeschlagenheit, okkulten Verstrickung, etc. den Menschen begegnet.

Völlig zu Recht trägt das Buch den Untertitel „Von dem Sohn Gottes Seelsorge lernen“, da uns darin viele Einzelheiten über das Handeln Jesu mit den einzelnen Menschen aufgezeigt werden. Dabei wird offenkundig, dass Jesus Christus nicht nach einem bestimmten Schema vorging, sondern stets individuell auf den Einzelnen einging. Ein deutlicher Widerspruch gegen die heute oft gängige Praxis, in der Seelsorge mit Methoden zu hantieren. Biblische Seelsorge benötigt keine besonderen Techniken, keine Couch oder gar christliche Psychotherapie, sondern allein Gottes Rat, welchen wir in der Bibel finden.

Erstaunlich und zugleich überwältigend ist es zu lesen, wie einzigartig der Sohn Gottes den Einzelnen im Blick hat, ihm nachgeht, Verständnis zeigt, feinfühlig reagiert, den Betroffenen ermutigt oder, wo es nötig ist, korrigiert. Wie kann es auch anders sein, da er ja auch in punkto Seelsorge das große Vorbild ist! Hat er doch jedem Menschen die Seele eingehaucht. Beim Handeln Jesu wird deutlich, dass er immer zuerst auf den inneren Menschen abzielte, und erst in zweiter Linie auf das Äußere bedacht war. Eine Tatsache, die heute oft umgedreht wird.

Die Kapitel sind sehr übersichtlich gehalten. Nach der Überschrift folgen zunächst die zu behandelnden Bibelabschnitte sowie ein Kernvers aus der jeweiligen Begebenheit. Dann folgen drei Hauptpunkte, in welchen die Handlungsweise des Herrn Jesus aufgezeigt wird. Abgerundet wird jedes Kapitel mit mehreren Fragen, was man daraus für die Seelsorge lernen kann. Zum Schluss fasst ein einprägsamer Merksatz das gelesene Kapitel zusammen.

Das Buch ist einfach und verständlich geschrieben und der Autor versteht es, Haupt – und Zielgedanken klar und deutlich zu formulieren. Aus seiner Erfahrung schlägt er Brücken in unsere Zeit, womit der Inhalt lebendig und frisch wirkt. Man bekommt viele Anregungen, Hinweise und Tipps, die einem helfen, in der rechten Art mit Menschen umzugehen. *Thomas Lange*



Johannes Pflaum
„Wirklich gerettet?“ – Die Frage nach der Heilsgewissheit

CMD, Pb., 128 S., € 6,50

Über die Frage nach der Heilsgewissheit herrscht unnötigerweise viel Unsicherheit. Vielerorts wird sie sogar bekämpft! In der Kirchengeschichte war und ist die Heilsgewissheit also schon immer ein umstrittenes Thema.

Ist es vermessen, zu behaupten: Einmal errettet – immer errettet? Kann man überhaupt so genau wissen, ob man in den Himmel kommt? In diesem sehr wichtigen Buch geht der Autor dieser Frage auf den Grund. Gleich zu Beginn wird die große Bedeutung der Heilsgewissheit für den wiedergeborenen Christen herausgestellt:

„Eines der entscheidenden Kennzeichen für ein Kind Gottes ist die Gewissheit der Errettung. Deshalb ist die Frage nach der Heilsgewissheit nicht eine Nebenfrage oder Ansichtssache, sondern ein grundlegendes Kennzeichen für das neue Leben aus Gott.“ (S. 16.17)

Wie grundlegend diese Sicherheit in Christus für unseren Dienst für Gott ist, wird auf den ersten Seiten des Buches aufgezeigt.

Der Inhalt des Buches ist in drei Hauptabschnitte mit jeweiligen Unterpunkten gegliedert. Der erste Teil behandelt „Die Frage nach der Heilssicherheit“. Darin geht es u.a. um „Die Ursachen fehlender Heilsgewissheit“; „Die Grundlage für die Heilsgewissheit“; „Probleme mit der Heilsgewissheit bei Kindern Gottes“.

Im zweiten Teil des Buches: „Die Ruhe der Glaubenden“ befasst sich der Autor mit der Ruhe Gottes in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und dem sich daraus ergebenden, äußerst wichtigen Punkt, dass der Gläubige in Jesus Christus völlig zur Ruhe gekommen ist.

Der dritte Teil des Buches beleuchtet dann unter der Überschrift „Die Kennzeichen des neuen Lebens“ einige wichtige praktische Aspekte des Christen, welche sich aus der Wiedergeburt und der damit verbundenen Sicherheit des Heils ergeben. „So wie jedes lebendige, neugeborene Kind Lebenszeichen von sich gibt, so ist es auch im geistlichen Leben. Es gibt keine Wiedergeburt, ohne dass diese geistliche Lebenszeichen nach sich ziehen würde“ – mit allen Höhen und Tiefen. (S.83)

Abgerundet wird das Buch durch zwei Anhänge: „Die Reformation und die Heilsgewissheit“ von Lienhard Pflaum und einer kurzen, aber einprägsamen Ansprache von Wilhelm Busch.

Ein notwendiges Buch, welches keine falsche Heilssicherheit vermittelt, aber dennoch deutlich herausstellt, dass ein wirklich von Gott wiedergeborener Mensch sich schon jetzt seines Heils sicher sein kann, weil die Bibel das ausdrücklich lehrt. Möge es viele Herzen erwärmen und so manchem zur Heilsgewissheit verhelfen – zur Ehre des Herrn Jesus. *Thomas Lange*



Markus Spieker
Mono
Die Lust auf Treue
Pattloch, geb., 256 S., € 16,99

Der bekannte Redakteur im ARD-Hauptstadtstudio und Autor etlicher beachtenswerter Bücher hat ein Jahr lang die Chancen und Risiken einer lebenslänglichen Treue in der Ehe recherchiert. Nicht nur in Hollywood, sondern auch in Berlin bei vielen Empfängen rund um das Regierungsviertel ...

Das Ergebnis:

„Dieses Buch ist keine ausgewogene, ergebnisoffene Beziehungsanalyse, sondern ein moralistisches Manifest pro mono. Ich betätige mich hemmungslos als Treue-Lobbyist.“ (S. 32)

Genau das macht den Reiz dieses Buches aus. Provozierende Sätze, selbstironische Bemerkungen, wohlgefeilte Wortspiele (die man am liebsten auswendig lernen möchte) und unmissverständliche Überzeugungen, die der Autor aus seinen Beobachtungen gewonnen hat, z.B.: „Patchwork ist meist nicht mehr als eine schöngeredete Katastrophe“ (S. 88)

„Jede Facebook-Seite ist eine kleine Ego-Ver-nissage [...] Unsere Gesellschaft leidet zunehmend an einem kollektiven Aufmerksamkeitsdefizit-Syndrom.“ (S. 146)

„Wer in sich selbst verliebt ist, hat wenig Nebenbuhler. Aber am Ende eben auch nur sich selbst.“ (S.141)

Der Leser bekommt aber auch eine Menge Fakten, Statistiken und Beobachtungen zu den drei großen Themen des Buches serviert: „Erster Teil: Warum? – Der Sinn der Treue“. „Zweiter Teil: Warum nicht? – Moderne Treuekiller“. „Dritter Teil: Wie? – Der Weg der Treue.“

Das Buch möchte vor allem solche Leser erreichen, die nicht von einer biblischen Ethik geprägt sind – daher besonders wichtig für alle, die privat oder beruflich prägend und meinungsbildend sind. Aber auch Christen werden mit einer Menge an Denkanstößen und Stolpersteinen zur Selbstprüfung konfrontiert – deshalb unbedingt lesenswert!

Allerdings: Beim Bemühen, Nichtchristen aller Bildungsstufen „unter 40“ zu erreichen, macht Spieker einen unglücklichen Spagat: Er zitiert einerseits klassische Texte, aber eben auch zwei ausführliche Abschnitte ausgerechnet aus der „Volxbibel“ und benutzt – meiner Meinung nach ebenfalls völlig überflüssig – an einigen Stellen mehr als deftige Begriffe, die er aus der untersten Sohle einer Gülle-Grube gefischt zu haben scheint und die hoffentlich nicht das Vokabular der christlichen Leser erweitern werden. Schade!

Ansonsten ein mutiges, hochinteressantes Plädoyer für „lebenslange Treue“, das hoffentlich die ersten Plätze der säkularen Bestseller-Listen erklimmt. *Wolfgang Bühne*



H.L. Heijkoop
Die Opfer
CSV, geb., 510 S., 17,80

In dieser sehr wertvollen, tiefschürfenden, theologisch anspruchsvollen und gleichzeitig erbaulichen Auslegung beleuchtet H. L. Heijkoop die Opfer, die im dritten Buch Mose vorgestellt werden. Besonders ausführlich wird der „große Versöhnungstag“ (3Mo 16) erklärt. Dem Autor ist es ein

Anliegen deutlich zu machen, dass die Opfer des Alten Testaments vor allem das eine Ziel haben: die Person unseres Herrn Jesus und sein stellvertretendes Opfer auf Golgatha groß und wichtig zu machen.

Diese sehr ausführliche Auslegung basiert auf Vorträgen, die der begabte Bibellehrer Ende der 60er Jahre in Deutschland gehalten hat. Sie sind für die schriftliche Veröffentlichung leicht überarbeitet worden.

Mit vielen Beispielen und praktischen Anwendungen ist sie nicht nur eine sehr gute Hilfe, die Opfervorschriften des Alten Testaments im Licht des Neuen Testaments besser zu verstehen, sondern stellt auch das Alltagsleben des Lesers in das Licht Gottes und ermutigt zur konsequenten Nachfolge Jesu.

Wolfgang Bühne